

# Alleine in Tschernobyl

geschrieben von Mirko Hagl

Mein Freund und ich waren auf einer Erkundungstour in der verlassenen Sperrzone von Tschernobyl. Plötzlich ertönte ein lauter Alarm. Kurz darauf verdunkelte sich der Himmel, und eine gewaltige Explosion erschütterte die Umgebung. Überall stieg Staub auf, und die Straßen wurden durch

eingestürzte Gebäude blockiert.

Wir wollten zurückgehen, doch der Weg war

verschwunden. Die Straßen sahen plötzlich anders aus.

Es fühlte sich an, als wären wir gefangen. Als die Sonne

unterging, wurde die Atmosphäre noch

unheimlicher. Aus den dunklen Gebäuden kamen

seltsame Geräusche. Es klang, als würde uns jemand

beobachten.

-2-

In dieser Nacht fanden wir Schutz in einer alten Schule. Doch schlafen konnten wir nicht. Immer wieder hörten wir Schritte auf dem Flur. Als mein Freund mit der Taschenlampe nachsehen wollte, war dort niemand. Trotzdem hörten die Schritte nicht auf.

Gegen Mitternacht sahen wir eine dunkle Gestalt am Ende des Ganges stehen. Sie bewegte sich nicht,

-3-

[www.minibooks.ch](http://www.minibooks.ch)

-7-

starrte uns aber an. Als wir kurz wegschauten und wieder hinsahen, war sie verschwunden. Plötzlich ertönte direkt hinter uns ein lautes Klopfen.

Voller Panik rannten wir aus dem Gebäude. Erst am Morgen fanden wir einen Weg aus der Stadt. Bis heute weiß ich nicht, was wir dort gesehen haben. Aber eines weiß ich sicher: In Tschernobyl sind wir nicht

allein gewesen.

-4-

-9-

-5-